



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 44. vom 25. Weinm. Alt. Cal. Anno 1684.

1684

Pr. 44. ordin. wochen-MS. vom 25. Weinm.

Zeitung/

Alte. Cal. Anno 1684.



Komm/Leſer! dir vermeld' ich/was die Welt beginnt;
Weil jeder für die Welt mehr als für ſich ſelbs ſinnet.

Benedig 11. 12. Weinmonat.

Das Schiff Jakobleiter/ſo wider erbeſſert und abgeſerigt worden/iſt bey wenigen Tagen zu Lepanto geweſen und die 3. d. im Oberſten Seegebietiger zugegebne Herren aufgenommen. An ſtadt des Herren Veniers iſt der Rathr. Victor Juſtintan zum Verwalter zu Se. Maura erwehlet; gleich wie Herren Walter an des Herren Morosini/(weil diſer Elino zu belägeren nicht gerüſtet ware) ſtelle gehen wird/die Morlaſen haben ihne zu Zara bewillkommet; Nun weiſt man nicht/ob es Elino oder Caſtellnuovo gelten wird; Einige wollen/Elino were der Herrſchaft nützlicher/und wurde von den Morlaſen am meiſten verlangt; Andere aber hoffen durch Caſtellnuovo dem Kirchenſtande deſto einträglicher zu ſeyn/weil alſo wider ein Ergraubniß aufgenommen/und zugleich diſer Herrſchaft Macht durch der verlangenden Albaneſern Unterthänigkeit wurde vermehrt werden; gleich wie es Morosini mit Prev.ſa geihan/welches er nach 4. tägiger Belägerung weggenommen/gut Deubten gemacht/und alſo ſeiner Soldaten Muhe zu groſſeren Verſamlung vermehrt. Es ſoll der Päpſtlicher See-Oberſter kurz vorher mit 5. Ruderschiffen die Venerianische Mächten haben verlaſſen wollen/ware aber von Herren Morosini ange-mahnet worden/daß er ihme nicht Anlaß geben ſollte ſich über ihne bey dem Papſte zu beklagen/worauf er beyhm Heere verharret ſeyn ſollte. Nach der Einnahme Preveſa war der edle Hr. Eyon zum Beſtungsverwalter daſelbſt hin eingeſetzt; im Angrieffe ſollten ſich die Hülfsvölcker tapfer verhalten haben; doch ſeye es auch nicht durchauß gleich hezhaft zugegangen/daher der Morosini 4. Fürnehme Kriegsbediente ſoll haben hinrichten laſſen/weil ſie im Führen ihre Pflichten nicht erſtattet haben ſollten. Es ſieget hier eine Beſchreibung aller Türkiſchen theils in Aſiatiſchen und Europäiſchen Beſatzungen ligen-den/theils ſo zur See als zu Lande dienen der Völcker Anzahl hin und her/und belauſſet ſich in allem auf diezoooco. Männer.

Rom/vom 4. 14. Weinm.

Der Papſt hat allen Geſandten ihre Freyheiten beſchritten/die ſie in und um ihre Herbergen herum zu haben verמעynen/der Franziöſiſcher aber weigert ſich ſolcher zu erſchlagen/zumahlen vil andere noch ſeyen/die ſich deren ſo wenig begeben werden als er; Indessen ſchlagt der Papſt ſelbiger Krone rond ab den von ihro zur Cardinal Stelle fürgeſchlagenen Fürſtenberger ſo hoch zu erheben. Indessen hat er der Herrſchaft Benedig zu gutem 2300000. ſo genannte Rubbin ſeinem Vetter/Hrn. Livio eingehändigt; Korn darfür nahe Dalmarien einzukauffen/aldieweil er wegen ihres daſſeren Kriegsverſehens wider die Türken rechtlich mit ihnen vernütze iſt/als die Preveſa weggenommen/gleich

gleich da die Hülfsvölker wegen anshabender viler Kranken von ihrem Heere wegsägen wollten. Wegen Dfen aber sicher man keine Sicherheit nicht; Obman wol vergeblicheren wollen/als ob die daselbst eingeworfene 100. Türken mehrer Verwirrung darin als Dapferkeit verursacher/weil sie des Seraskiers Schwachheit entdeckt und solchen Zweyspalt erwecker hetten/das sich die einen ergeben/die anderen aber bis in den Tod wideren wollen/welcher auch nicht aufgehört haben wurde/wo der dassiger Befehlshaber weder nicht 4. von den neueingelangten Kriegsbedienten die Köpfe abreißen und auf verschiedene Thürne herbe aufstecken lassen/und darauf einen Aufstich gethan/und aber wider zurückgeschlagen were; Und obwohl der Kaiser/Bayer, Fürst und Lotharinger gelobt haben sollen/ihre ihre ganze Mannschafft einzubüssen/als diesen Dfen uneingeschlagen zu lassen/so wil man doch daran noch immer zweifeln/weil es ein Ehr ist/der von Natur und Kunst fest und zugleich mit so dappferem Volke versehen/das es nun 14. Wochen lang und durch Hunger Sand unter das Futter zu mischen gezwungen worden/und doch noch unüberwindlich erstanden worden/so das es ein so wol ausgerüstetes Heer aufgemergelter hat.

Paris/ vom 14. 24. Weinm.

Mantua hat Französische Besatzung einzunehmen eingewilliget/daher machet es die Weyländer sehr unruhig/das sie unserer Völkern Reiß nach der Frey Graffschafft Burgund auf Italien gemeinet zu seyn berichtet werden. Nun können die Renschiffe kein auf dem Königl. Wasserunge von Casteln udart bis auf Trebis/eine Meil von Carrassone/ und hiermit von Tolose bis ins Riber Languedoc komlich lauffen. Deutsche Briefe versichern uns/ Dfen seye durch einen Kriegslift entsetzt/indem der Seraskier 300. seiner besten Völkern hinter einen Morast verstecket/indessen aber von einer anderen Seiten her sich gestellet hetten/als ob er grad auf das Deutsche Lager angriffen wolte/ weil sich nun die Deutschen zur Gegenwehr gerüßet/seyen die Belägerer hinaußgefallen und hetten die hinter dem Morast versteckte mit muthigem Durchschlagen eingeholt; So hetten die Belägerer in einem andern Aufstich die Bayerschen bald niedergemacht/wo ihnen die Kaiserschen nicht in aller Eile beigeprungen waren/so auf sich selbst auch wider ins Lager geschlagen/und drüber samlich die Aufhebung dieser Belägerung gut befunden hetten; also sol die Belägerung vor Dfen aufgehoben seyn. Unsere Ruderschiffe kreuzen noch immer um Genua herum.

Unser König hat dem Pabst die Vermittelung zwischen ihm und den Genuesern überlassen; es wollen aber die Genueser von ihrer Partheiligkeit nicht absetzen; daher auf unseren Feuerböhen wol nächstens wider Schwibel und Dey regnen dürfte. In Languedoc haben die Oliven und der Wein durch einen starken Regen grossen Schaden gelitten. Der Päpstlich Vortschafftr hat bey dem Könige wider um eine Steuer zum Türkenkrieg angehalten.

Drüssel/ vom 10. 20. d.ß.

Caore ist nunmehr der Französischen Völkern entlediget; mit Corrich aber will man noch nicht wie es sehet/mau sagt; sie wenden eyn/sie hetten die Stadt Corrich/ aber nicht die Landvogtei daselbst abzurufen verheissen. Wie es mit Dirmuiden ablaufen werde sehet zu erwarten. Marggraff von Grana hat einen seinen Vorschlag wegen Abdankung einiger unvollkommener Schlachthäuser gethan/ aber nicht erhalten/ ob es gleich

gleich zur Erspahrung grosser Unkosten höchstnothwendig gewesen were; Daber man abnimmt/ Spanien seye mit seiner Amisverwaltung nicht zu Frieden/deshwegen er auch um seine Amisverlassung stark anhalte. Der Churfürstlicher Erbsfürst von Brandenburg sol eine gar prächtige Hochzeit gehalten haben.

Stockholm/vom 16. 26. Herbstm.

Gestern gegen Abend waren die 2. Grafen Sparz und Horn/welche neulich wegen einer Ohrfeigen beylamen getreten/in dem Ballhause wider an einander/der von Horn griffte den von Sparzen zu erst an/in dem er ihn mit einem Spagierstecken erste mahl über den Rücken schlug/worauf sie beyde zum Seitengewehr griffen/doch wurden sie unbeschädigt von einander gebracht/da sich dann der von Horn in des Keiserl. Vortischfatters Herberg flüchtete/der von Sparz aber gütwillig in Verhaft gieng/ dessen er doch bald wider erlassen ward. Verwichenen Sonntag unter der Früh-Preidig wurde in der Herrschafft Straß auf dem sordern Malm ein neugebohrnes/aber schändlich ermordetes Kind gefunden/welchem das rechte Aug ausgeflossen/die Zunge aufgerissen/und der eine Kinnbacken von dem Mund bis ans Ohr mit einem Messer abgeschnitten war/auch war die Nabelschnur 3. Mal um den Leib gewunden/weshwegen Befehl ergangen/alle unverheuratete Weibskinder zu untersuchen/che aber hiemit der Anfang gemacht/ist die Mörderin/eine alte Magd/offenbar und fest genommen worden/welche ihren verdieneten Lohn ehrens empfangen wird.

Magdenburg/vom 10. Weinmonats.

Werkwürdig ist/was sich vor etwas Wochen hier mit einem Brunnenfeger/einem frommen und stillen Mann Rudolff Bertram genannt/ hinter des verstorbenen Obersten Schmiedes Hause jugetragen/ welcher von dem Weisgerber daselbst bestellt ware selbigen Brunnen auszubessern/und am 25. Augstm. 4. Herbstm: sich nach angrästem Rammen Gottes würllich hinab in den Brunnen gelassen/ und seine arben Morgens um 8. Uhren angehebt/ aber käumerlich wenige Strime geregt/das die unterst Erden angefangen loszubrechen und auf ihne einzuwieseln/ so das ungeachtet seines Hilffbeters und der Krubien berspringen das Seil nicht auf gewunden und er alsforterrettet werden mögen/sonder die Erden und Steine durch einen jähen Fall solcher massen nachgerulet und eingefallen/ das jedermann sich nicht nur der Einbüßung dieses Manns seines Lebens/sonder auch der zertrüßung seines Leibes vermuthet hatte/ weil alle Steine/darmit der Brunnen aufgemauert ware/sambt aller Erden 17. Ellen hoch auf ihne gelegen. Nun besande sich der gute Mann unter der Erden/so das er seinem Bedunken nach/den Leib aufschmies und einerwehren Haab breit in die hohe treiben und solches so oft thun können/als so oft ihne der schwer Last in unerträglich werden wolken/ damit er also abmerzen möchte. Indessen aber schreue er in Gott und den Menschen um schienunige Hilff/wurde aber von den kitteren nicht erhört/ob er gleich alle Hacken und Schanelschläge/ in alles gehört/was draussen in seiner Rettung surgenommen ware/ er verspürte auch mit trauern das eindringen der Nacht und mit Freuden Ankuft des Tages/ an dem Gefaßel fürst erfahrend den Wagen und Aufstehen der Arbeiter/ dann wann er das raseln der Rären wider vernommen/verbest er das seine Rettung sich bald wider werden einfinden/und dis mehrere bis Dienstags Abends/da er mercklichen Mangel seiner Kräfte und zugleich den Begrabend seiner Kitteren wahrnahm und deswegen beständiger Schwachheit noch Mälichkeit in surgen und raffen anhebt und so lang fortsetzte/bis er heisser und rund im Hals ward/ jedoch aber alles vergehend/ weil die Arbeiter selbigen Abends fortzufahren aufschloß/als die seinen einigen Laut seines Geschreyes vermerket hatten. Endlich kamen die Arbeitenden Mitwochens den 27. Augstm. vor Mittage um 10. Uhren mit Aufbrammung des Schüttes bis auf ihne/da sie ihne in einem tiefen Schloße betrafen und unerwehrt bis an die Brust loswarften; Man ließ ihne also bald in Schredwasser einden/auf welches er wider in sich selber kame/doch sich nicht wider so geschwind

zu entfinnen gewußt / wie er dahin kommen were / bis er um Stücken 11. Abren selbst todgemacht und also von denen Todten gleichsam wider erretet / doch aber ihrer Verwünschung auch um etwas theilhaft war, indeme hernach die Dohrte des Leibs / da der schwerer Laß aufgelegt / schwarze Flecken angenommen / und den Mann schmerzhaft so lang ängstigten / bis sie ganz aufgefallen und aufgesauet waren / sonderlich war der rechter Arm seiner Bewegung beraubt / der linke Fuß war nicht nur erkhardt / sonder hatte auch gar samt dem rechten großen Schaden genommen / doch war kein Erbein gewirft / und so men mit Gottes Beystande / durch angeschlagne inner- und äußerliche Mittel die Wunden / für auß aber der guter Rudolf außert alles Ungemach. Sein hochschwangeres Eheweib wolte sich niemahlen be reden lassen / daß ihr Mann todt were / sonder ungeachtet alles Einwendens bestuhnde sie drauf / daß er noch lebte / als die durch verschiedne Träume in ihrer Meinung gestärket ware. Also hat Gott diesen Mann 50. Stund in dem Herzen der Erden erhalten / und uns zu erkennen gegeben / daß er noch lebt / und daß seine Hand nicht verkürzt sey / die seinigen zu erhalten / wann auch die ganze Erden einfiel.

Wien / vom 11. 22. Weinm. Der Kaiser gebet samt denen Neuenburgischen Herren nach der Wienerischen Krenstatt um allda zu jagen / Geslern kam der Württembergische Ober / Ofen bestimter Ansschuß hie an / bestuhnde in widerem Volcke / wird Morgens auf dem Wasser dahin abreisen. Graf Maximilian von Starenberg liget hier / gleich als sein Hr. Bruder Ernst Rüdiger / unser Besatzungsverwalter / in Pressburg / gefährlich krank darnider / Freydt. von Ubele aber geht zum Feldhrrn. Schulzen / und hat Befehl den biszar bey Haug gebühnen Hungaren bey Verleirung ihrer Hab und aller anderen Güteren anzubefehlen / daß sie eiligt zum Heere stoßen solten / dann es die gemeyne Noth / auch des Landes Ehr und Heil erforderte. So vil wir von Ofen haben / so lassen die unsren immer Lebens- und Arnen. Mittel abforderen / als die sich noch fests zum Hauptsturm fertig hielten / der aber biszar wegen des vom Regenwetter entstandenen Kahls / und der groß angelohnen Wasseren nicht vorgenommen werden können / zumahlen man auch wegen steigender Wasseren eine so genannte Mine verlassen müssen und anderwärts wider eine andere angefangen ; Indessen verfertigt man auch verschiedne Sprengböhler / die Thore / als die nicht vermauret sind / damit einzuwerfen. Durch einen Teutschen 14. Wochen in Stuhl / Weissenburg gefangen gelegnen / nun aber erledigten Soldaten hat man / daß der Geraffier 6. Meilen hinter Stuhl / Weissenburg mit 10000. Mann stehe / und von neuem trachte Speiß und Leubte in Ofen zu werffen / zu dem er läderne Schiffein verfertigen und von Erlau heraufbringen lassen / daher Feldhrr. Dinnwald die Schiffe / so uns die. Donau bey Ofen unsicher gemacht und die Gemeynschaft der Statt mit den Türcken erhalten hatten / gänzlich in den Brand gestreket / und die darbey haltenden Türcken theils niedergemacht / die übrigen aber erschossen. Die Türcken solten indessen wider zwey Aufzähle gethan und den unsren vil Brätter und anderen Schanz Zeug weggenommen haben / indessen Bageren eine neue Stuckstellung angeleget / und das Läger je mehr und mehr verschanzet wird.

Regensburg vom 4. 14. dis.

Verwichnen Freitag ist wegen der Gränischeidung durch die mehreren Stimmen geschlossen word / n. 1. der Kaiser solte zu seinen gehörigen Gesandten noch thun Chur. Wäpni / von fürsten hocy (von jeder Glaubensbekantnuß einen / worunter Hesse Cassel seyn solle) und von den Reichsständen einen von Augspurgischer Glaubenslehre / welche samtllich aber ohne Fürstliche Ehren Namen verreichen solten 2. solten die Reiskel. Anwälte mit zu ziehung der vom Reich zugeordneten hieffige Reichsversammlung allezeit des Verlaufs der sachen berichten. 3. Solten alle Reichsfläkten eingesamlet / von der Reichsversammlung erwogen und denen iur Gränischeidung Abgeordneten als ein Bericht ihres Verfahrens mitgegeben werden. Wider dieses haben die Oesterreichischen Stände sich ausgeselbnet / beschränkende / es werde alles vergebens ausfallen / weil in der Gränischeidung die Kaiserl. nicht neben obigen Reichs. aufschüsse dörfen seyn wollen. So tringen auch die Evangelischen Stände / auf gleiche Sätze von allen dreyen Religionen.

Weylauff ist zu verkaufen die umständliche Erzählung der Einnahm der fürstlichen
Besatzung Prevesa unter der Anführung des Venerianischen Obersten
Sev. Haußmanns Morosini.